



Michael Wildenhain © Marijan Murat

Michael Wildenhain

geb. 1958, lebt in Berlin-Schöneberg. Er hat in den 90er Jahren diverse Theaterstücke und vor allem eine Reihe von Romanen veröffentlicht, u.a. „zum beispiel k.“ (1983), „Die kalte Haut der Stadt (1991), „Russisch Brot“ (2005), „Träumer des Absoluten“ (2008). Seit 2004/05 war er mehrfach Gastprofessor am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig sowie Leiter verschiedener Romanwerkstätten. Neben diversen Auszeichnungen wie den Ernst-Willner-Preis sowie den Alfred-Döblin-Preis erhielt er zuletzt 2016 für „Das Lächeln der Alligatoren“ den Kunstpreis für Literatur des Landes Brandenburg, und wurde 2017 mit seinem jüngsten Roman „Das Singen der Sirenen“ für den Deutschen Buchpreis nominiert.

Das Singen der Sirenen, 2017

In vielen zeitlichen Rück- und Vorblenden erleben wir die außergewöhnliche Liebesgeschichte des deutschen Frankenstein-Experten Jörg Krippen und der Stammzellenforscherin Mae, deren Begegnung erst zufällig scheint, sich jedoch als bewusste Zusammenführung herausstellt. Der Roman von Michael Wildenhain ist ein feingesponnenes Werk über die Zufälligkeiten individueller Lebenswege und wirft Fragen nach dem Verhältnis von Geistes- und Naturwissenschaft auf.